

Sofortmassnahme SBB-Gotthardlinie, Gurtellen (UR)

Voller Einsatz innert kürzester Zeit

«Am Samstag kurz vor 20 Uhr rissen Steine die Fahrleitung bei Amsteg im Kanton Uri herunter. Davon betroffen war der ICN von Lugano nach Zürich, von dem 180 Reisende nach Erstfeld evakuiert werden mussten. Verletzt wurde niemand.» So stand es in den Medien.

Wie bereits im letzten Felssplitter berichtet, traf am Samstag, 22. November 2015, um 21.33 Uhr (mitten in den Feierlichkeiten vom Firmenabend) von der SBB die Meldung ein, tags darauf mit einer Felsträumungs- und Netzmontage- und Unternehmung trafen sich um 7 Uhr in Erstfeld. Über die Situation vor Ort und vor allem an der Abbruchstelle war zu diesem Zeitpunkt praktisch nichts bekannt. So verschoben alle umgehend nach Gurtellen mit dem Ziel, innert drei Stunden klare Aussagen machen zu können.

Bereits beim Hinlaufen auf dem Bahntrasse wurde klar, dass das eine Herausforderung wird, um bis zum Einnachten um 17 Uhr die Sicherheit im Gelände wieder herzustellen.

Das Betriebscenter in Lungern war bereits am Samstagabend informiert worden und daher gefasst auf den Sonntagseinsatz. Schnellstmöglich wurden Lastwagen und zusätzliches Betriebscenterpersonal mobilisiert. Parallel dazu mussten sofort vier zusätzliche Felssicherer aus dem Bett geholt werden. Insgesamt waren zehn Mann von uns vor Ort, die schnellstmöglich mit



Netzmontage

der Felsreinigung begannen. Im Gleisbereich warteten die Verantwortlichen gespannt, wann der Geologe die Felswand freigeben konnte und mit parallelen Arbeiten am Wandfuss und dem Gleis begonnen werden kann. Um 13 Uhr war es so weit und die Abspannungen der zerstörten Werke konnten provisorisch gesichert, die Böschung gerodet, dem Schreitbagger in der Sturzbahn Beihilfe geleistet, Stahlpalisaden eingeflogen, Beleuchtung installiert und Zugangswege im Gleisbereich abgesichert werden.

Logistisch bedeutete dieser Sonntagseinsatz, fünf Lastwagenfahrten auszuführen, verschiedenste Helikoptereinsätze abzuwickeln und auch daran zu denken, dass die Mitarbeiter gepflegt werden müssen. Es war ein kalter Frühwintertag mit Schneegestöber. Die Sichtverhältnisse waren nicht einfach und das Wetterglück war auf unserer Seite, so dass alle nötigen Heli-Flüge durchgeführt werden konnten.

Vor Ort waren auch die Schienenbauer mit Gleisbagger, Schreitbagger und Lastwagen im Einsatz. Ab 15 Uhr konnte der Fahrleitungsdienst seine Arbeit aufnehmen. Wir beendeten unsere Arbeiten am Sonntag um 18 Uhr. Am Montagmorgen rollten die Züge auf der talseitigen Spur wieder. In den Folgewochen wurde die Steinschlagverbauung repariert und anschliessend umfassende Felssicherungsarbeiten gestartet.

Trotz viel Funkverkehr zählte ich am Abend 118 Telefonverbindungen – die Nummer der Feuerwehr. Auch wenn es nie physisch brannte, war doch ziemlich viel Feuer auf der Baustelle. Ein grosses Team aus verschiedensten Fachbereichen war vor Ort, und bei jeder Mannschaft rauchten die Köpfe. Zusammen konnten wir einen Ernstfall zur vollsten Zufriedenheit des Kunden abwickeln. Sollte es bei Ihnen felstechnisch einmal brennen: unsere Notfallnummer 079 268 77 77 ist immer besetzt – da ändert auch der Firmenabend nichts daran.

Ruedi Degelo



Ereignisstelle mit umgekipptem Fahrleitungsmast auf der SBB-Gotthard-Strecke



Anker bohren mit dem Moutybohrschlitten